

FDP Haltern am See

Zukunftswerkstatt

Denkmauern durchbrechen

Macher hervorbringen!

#heimatverbesserer

**POSITIONSPAPIER ZUR PARTIZIPATION VON
KINDERN UND JUGENDLICHEN IN HALTERN AM
SEE**

Präambel

Die Freien Demokraten stehen wie keine andere Partei in der deutschen Parteienlandschaft, für ein selbstbestimmtes Leben in alle Lebenslagen. Dazu gehört unbestritten auch die Teilhabe am demokratischen Meinungsfindungs- und Entscheidungs-Prozess.

Gerade unsere Kinder und Jugendlichen finden, trotz politischer und rechtlicher Forderungen, im politischen Tagesgeschäft wenig Gehör.

Dabei zeigt die aktuelle Sinus Milieustudie, dass sie durchaus politisch interessiert sind. Allein, sie fühlen sich nicht ernst genommen. Es fehlt ihnen oft der Glaube daran, politisch etwas bewirken zu können. Daneben ist ihr Leben in der Regel von einer großen Dynamik gekennzeichnet, die ein längerfristiges Commitment zur Teilnahme an unsere demokratischen Gremien oft zuwider stehen. In rascher Folge erleben sie wichtige und oftmals einschneidende Lebensereignisse: Ausbildung, Abitur, Studium, erste eigene Wohnung, erste Liebe,

In direkter Folge daraus, findet echte Politik aus dem Blickwinkel der Jugend kaum statt. Vielmehr werden die Interessen der Jugendlichen in der Tagespolitik nur durch die Augen ihrer Eltern und Großeltern, und somit oftmals an den Bedürfnissen der jungen Menschen vorbei, vertreten.

Hier will die FDP Haltern am See ansetzen. Wir möchten für unsere Stadt gerade die frische Sicht der Jugendlichen auf die Welt, ihre große Kreativität und ihren Tatendrang nutzbar machen!

Wir sind der Überzeugung, dass eine gelungene Jugendarbeit sogar den Austausch zwischen den Generationen fördert und innovative und zukunftswirksame Ideen zu tage bringt. Darüber hinaus werden ihre demokratischen Kompetenzen gestärkt. Damit kann der Grad der Beteiligung zum Standortfaktor für unsere Stadt werden.

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft und verdienen aus diesem Grunde eine gute demokratische Anleitung, um unsere Gemeinschaft stark gegen undemokratische Tendenzen zu machen, aber auch um Ihnen bereits als Heranwachsenden die Gelegenheit zu geben ihr direktes Lebensumfeld – unsere Stadt – nach Ihren Bedürfnissen mitzugestalten. Engagierte Kinder und Jugendliche können aus der Partizipation für ihr ganzes Leben lernen und so für nachhaltig unsere Stadtgemeinschaft positiv prägen.

So werden Kinder und Jugendliche zu echten **#heimatverbesserer!**

Warum Partizipation?

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist in einer Reihe von Verträgen und Gesetzen festgelegt. Den großen Bogen spannt die UN-Kinderrechtskonvention¹, eine Art weltweites Grundgesetz für Mädchen und Jungen bis zum Alter von 18 Jahren. Deutschland gehört zu den Unterzeichnern der UN-Kinderrechtskonvention und hat sich damit dazu entschieden, diese in nationales Recht zu übersetzen. Der Stellenwert der Partizipation in der UN-Kinderrechtskonvention wird dadurch deutlich, dass sie neben Überlebens-, Entwicklungs- und Schutzrechten einen ganzen Rechtsbereich einnimmt. In Artikel 12 Absatz 1 schreibt die Konvention das Recht auf die Partizipation junger Menschen unter 18 Jahren am politischen Dialog folgendermaßen fest:

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist darüber hinaus im Kinder- und Jugendhilfegesetz in den Paragraphen 8 und 11 des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII²) festgehalten. Als Bundesgesetz bildet dieses den Rahmen für die Gesetzgebung der Länder:

§ 8

(1) Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. [...]

(2) Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich in allen Angelegenheiten der Erziehung und Entwicklung an das Jugendamt zu wenden.

§ 11

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Darüber hinaus regeln die Paragraphen 36 und 80 SGB VIII die Erstellung eines Jugendhilfeplans und die Mitwirkung von betroffenen jungen Menschen und Trägern der freien Jugendhilfe an dieser Erstellung. In der konkreten Ausgestaltung dieser Forderung ist 2001 in Haltern am See die AG 78, in Bezugnahme auf den Paragraph 78, des SGB VIII gegründet worden.

¹ Quelle: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> – abgerufen 27.05.2021

² Quelle: http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/index.html – abgerufen 27.05.2021

Es ist also bereits heute breiter gesellschaftlicher Konsens und rechtlich vorgesehen, dass Kinder und Jugendliche die Möglichkeit erhalten sollen, gehört zu werden. Verbindlich umgesetzt, sind diese Forderungen aber lediglich im Bereich der Jugendhilfe. Sie dürfen also ihre Anliegen und Beschwerden dort äußern, wo sie unmittelbar von staatlichen Entscheidungen betroffen sind. Hier sind sie zu beteiligen und ihre Meinung muss dem Alter und der Reife entsprechend berücksichtigt werden.

Im Bereich der politischen Beteiligung indes, wo Entscheidungen weniger mittelbar einen Einfluss auf unsere Kinder- und Jugendlichen haben, hängt die Beteiligung vom Goodwill der politisch Handelnden ab.

Umsetzung und Grenzen der aktuellen Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen – zumal die kommunale Beteiligung – ist ein Schlüsselthema der gesellschaftlichen Entwicklung im 21. Jahrhundert. Bereits bei der Einführung der kommunalen Selbstverwaltung, als Teil der preußischen Reformen unter Freiherr vom Stein, stand im Vordergrund, die Bürger über die unmittelbar vor Ort getroffenen Entscheidungen politisch vorzubilden. Die demokratische Entwicklung bis hin zur heutigen Bundesrepublik war damals noch nicht absehbar. Dennoch: Das Lernfeld für unsere Demokratie ist die Kommune, die Gemeinde, die Stadt.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es fast eine moralische Pflicht, eine angemessene Kinder- und Jugendbeteiligung in den politischen Entscheidungen vor Ort zu etablieren. Mittels der strukturellen Verankerung von Beteiligung, der Verfügbarmachung von ausreichenden Ressourcen für ihre Realisierung und der Entwicklung einer beteiligungsorientierten Grundhaltung wird in den Kommunen ein Prozess angestoßen, der in seinem zeitlichen Verlauf zunehmend mehr Einwohnerinnen und Einwohner erreicht und Kinder- und Jugendbeteiligung schließlich zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Lebenswirklichkeit, nicht nur der jungen Menschen, sondern aller Menschen in der Kommune werden lässt.

Auch wenn die AG 78 seit den Jahren ihres Bestehens viele spannende Jugendmaßnahmen durchgeführt bzw. gefördert hat und so zum wichtigen Eckpfeiler kindlicher und jugendlicher Belange geworden ist, so stellt der Zusammenschluss von Trägern und Vereinen aus unserer Sicht nur einen ersten, wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer direkten politischen Partizipation von jungen Menschen dar.

Denn Jugendliche wollen mitreden und sich engagieren, und sie wollen sehen, dass ihr tun und handeln auch Früchte trägt. Dazu brauchen sie die Gelegenheit, Möglichkeiten und ein Forum, an

das sie sich wenden und „austoben“ können. Kommunen, die ihnen attraktive und moderne unterstützte Wege der Mitsprache bieten, verschaffen sich dadurch einen Standortvorteil als beteiligungsfreundliche Gemeinden. Die Zufriedenheit und die Identifikation mit seiner Stadt steigen, wenn junge Menschen sehen, dass ihr Engagement zu Ergebnissen führt.

Die Realität in Haltern am See sieht aber indes so aus, dass es zwar einen in die Lokalpolitik gut integrierten Seniorenbeirat gibt, es aber im Gegenzug keine unmittelbare vergleichbare Jugendbeteiligung. Auch wenn wir das Engagement unserer Senioren ausdrücklich begrüßen, so führt das Fehlen der Stimme der jungen Menschen zu einer Schieflage in der Wahrnehmung der unterschiedlichen Lebensrealitäten in unserer Stadt.

Eine gelungene Jugendarbeit fördert den Austausch zwischen Generationen, fördert innovative und zukunftswirksame Ideen, stärkt demokratische Kompetenzen und führt nicht zuletzt zu passgenauer Politik und Planung in den die Jugend betreffenden Themenbereichen.

Für dieses Erleben, der politischen Selbstwirksamkeit junger Menschen, bedarf es einer anderen Struktur, als sie die AG 78 alleine bieten kann. Aus diesem Grunde haben die Freien Demokraten Haltern am See bereits 2016 einen Antrag auf die Schaffung eines Jugendparlaments gestellt. Dieser Antrag fand breite Unterstützung im gesamten Rat. Allerdings ist es – trotz der großen Unterstützung, auch der AG 78 – zu keiner Bildung eines Jugendparlamentes, oder eines ähnlich gelagerten Gremiums zur Jugendbeteiligung gekommen.

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

Um zu verstehen, warum Kinder und Jugendliche in unserem Politikbetrieb unterrepräsentiert sind, lohnt ein Blick in die „*SINUS-Jugendstudie - Wie ticken Jugendliche?*“³.

Seit 2008 legt das SINUS-Institut mit der Studienreihe „Wie ticken Jugendliche?“ alle vier Jahre eine empirische Bestandsaufnahme der soziokulturellen Verfassung der jungen Generation vor. Die in der Studie bearbeiteten Fragen lauten dabei: Wie leben und erleben Jugendliche ihren Alltag? An welchen Werten orientieren sie sich und welche Lebensentwürfe und -stile verfolgen sie? Darüber hinaus widmet sich die vorliegende Publikation auch dem Themenfeld Politik. Die Untersuchung hat den Anspruch, neben Befunden, die für die Jugend insgesamt gelten, Unterschiede zwischen den verschiedenen Lebenswelten herauszuarbeiten. Hierfür wurde die lebensweltliche Vielfalt der Teenager in Deutschland typologisch zu einem wertebasierten Modell

³ Quelle: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/SINUS-Jugendstudie_ba.pdf – abgerufen am 04. Juni 2021

(Sinus-Milieus) verdichtet. Dieser Ansatz kann dabei helfen, Jugendangebote zielgruppenspezifisch anzulegen, zum Beispiel in der politischen Bildung.

Diese Studie hat die Gründe untersucht, die jungen Menschen den Zugang zu einer politischen Teilhabe im Wege stehen. Dabei hat sie aufgedeckt, dass es für die meisten Jugendlichen selbstverständlich ist, nicht politisch aktiv zu sein. Auf die Frage warum, antworteten die Jugendlichen aus bildungsfernen Lebenswelten meist damit, dass sie kein Interesse an Politik hätten, wohin gegen Jugendliche aus den anderen Gruppen antworteten, dass sie zwar schon über Politik informierten, sich aber eben nicht engagieren.

Weitere Nachforschungen haben ergeben, dass diese Passivität vor allem darauf zurückzuführen ist, dass die Jugendlichen aller Bildungsniveaus ein Gefühl von Macht- bzw. Einflusslosigkeit haben, oder grundsätzlich davon überzeugt sind, als Minderjährige nichts ausrichten zu können. Und im Zweifel sogar, noch nicht einmal gehört werden!

Interessant ist dabei die Erkenntnis, wie dieses Gefühl der Macht und Einflusslosigkeit mit der massenhaften Teilnahme der Kinder und Jugendlichen an Fridays-For-Future (FFF) - Demonstrationen in Zusammenhang gebracht wird. Denn diese Teilnahme wird von den Kindern und Jugendlichen eben nicht als politische Teilhabe im klassischen Sinne gesehen, sondern vor allem als ein Ausdruck ihrer Ohnmacht und Empörung, angesichts der anhaltenden Zerstörung ihrer zukünftigen Lebensgrundlagen. Das wird vor allem an der FFF-Parole deutlich: „*Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr uns die Zukunft klaut.*“ In dieser Parole geht es nicht um den Klimawandel, sondern vor allem um das gehört werden.

Nicht zuletzt macht diese Feststellung der Sinusstudie deutlich, wie wichtig es ist, Kindern und Jugendlichen einen Zugang zu unseren politischen Entscheidungen zu ermöglichen. Denn allein schon das Gefühl von Einflusslosigkeit, ist für ein starkes Gift für unsere Demokratie. Alle Studien, die den Gründen für sinkende Wahlbeteiligungen in unserer Gesellschaft auf den Grund gehen, bestätigen das. Menschen bleiben der Wahl fern, wenn sie das Gefühl haben, dass ihre Stimme ohnehin nichts bewirkt.

Der Stimme (wieder) ein gefühltes Gewicht geben, ist damit die vordringlichste Aufgabe, die wir Demokraten haben. Umso mehr, bei der uns nachfolgenden Generation!

Eine Kinder- und Jugendbeteiligung verfolgt aus diesem Grunde nicht nur das Ziel, Ideen zur Weiterentwicklung der Stadt zu erhalten, sondern vielmehr noch ein Lernfeld für demokratische Beteiligung zu bieten. Demokratie erlebbar zu machen.

Um ein solches Politikerleben aber zu ermöglichen, muss man aber auch die weiteren Lebensumstände von Kindern und Jugendliche in den Blick nehmen: Nämlich die hohe Dynamik in dieser Lebensphase, wie es die jugendliche Sturm- und Drangphase nun einmal ist: Hier werden in kürzester Zeit viele Erfahrungen gemacht, die das ganze Leben prägen. So beginnt man eine Ausbildung oder macht Abitur, beginnt ein Studium oder leistet ein freiwilliges Jahr, beginnt erste

Partnerschaften, und so weiter. In dieser Gemengelage hat ein auf Langfristigkeit angelegtes Engagement, wie in einem Kinder- und Jugendparlament, keinen Raum.

Denn es erfordert viel Zeit und Energie, sich in politische Themen einzuarbeiten und eine fundierte Meinung zu bilden, diese mit anderen zu diskutieren und am Ende abzustimmen. Nicht alle haben die Möglichkeit oder auch die Lust, sich regelmäßig zu einem festgesetzten Zeitpunkt (z. B. abends nach der Schule, Uni, Ausbildung) an einem festen, manchmal weit entfernten Ort zu treffen.

Diese Gründe waren auch zu beobachten, als zuletzt 2016 auch in Haltern, als eine Gruppe von interessierten Jugendlichen ein Jugendparlament initiieren wollten. Nach einigen Monaten der politischen Vorbereitung aber ist das Ganze aber wieder versandet. Nämlich als die jungen Initiatoren aufgrund ihres Studiums aus Haltern weggezogen sind.

Junge Menschen brauchen also andere Möglichkeiten des Engagements und der politischen Teilhabe, die über die klassischen Verfahren hinausgehen – Verfahren, die zeitgemäß sind und sich an ihrer Lebenswelt orientieren. Sollen Jugendliche erreicht werden, die bisher wenig Kontakt mit Politik oder politischen Themen hatten und erst einmal wenig damit anfangen können, ist eine besonders niedrigschwellige und auf eine zeitlich überschaubare Beteiligung angelegte Form notwendig. Für Jugendlichen muss eine unkomplizierte Eintrittsmöglichkeit und eine kurzfristige, jederzeit mögliche Austrittsmöglichkeit geschaffen werden.

Für uns Freie Demokraten in Haltern am See bietet die Methode der Zukunftswerkstatt eine interessante und gangbare Lösung der politischen Teilhabe für unsere Kinder und Jugendlichen in der Stadt!

Zukunftswerkstätten – Denkmauern durchbrechen Macher hervorbringen.

Die Durchführung von Beteiligungsmodellen, wie den Zukunftswerkstätten, verfolgt aus Sicht der Freien Demokraten zwei gleichberechtigte Ziele: Zum einen dienen sie der Demokratiebildung unserer Kinder und Jugendlichen und zum zweiten Helfen Sie die Lebensqualität unserer Stadt zu verbessern.

Aus diesem Grund besteht für die FDP Haltern am See ein weiterhin großer Bedarf darin, die Partizipation möglichst aller Kinder und Jugendlichen unserer Stadt eine Mitwirkung an der politischen Willensbildung zu ermöglichen.

Hierzu halten wir das Konzept der Zukunftswerkstätten für geeignet, eine möglichst breite Beteiligung von jungen Menschen zu erreichen. Erfahrungen aus dem bayerischen Landkreis

Kulmbach belegen, dass eine Beteiligung zwischen 35 – 60 % der Zielgruppe der von 12- bis 18-Jährigen erreichbar ist.⁴

Die Zukunftswerkstätten zeichnen sich dadurch aus, dass es sich bei jeder durchgeführten Werkstatt um ein in sich geschlossenes, zeitlich begrenztes Projekt handelt. Wiederholt durchgeführt und unter der Schirmherrschaft des Rates / eines Ausschusses oder der AG 78stehend, können so die Belange junger Menschen unserer Stadt dauerhaft in den politischen Alltag bzw. Ablauf unserer Stadt integriert werden.

Die Idee der Zukunftswerkstätten geht dabei auf die Zukunftsforscher Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert R. Müllert zurück. Die Methode soll dabei die Fantasie anregen, um mit neuen Ideen Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Zukunftswerkstätten sind als Ergänzung zur staatlichen Planung gedacht und als Projekt zur Ermächtigung von denjenigen, die von Planung betroffen sind. Menschen sollen so vom Objekt der Zukunftsplanung zum Subjekt dieser Planung werden und sich ausgehend vom lokalen Handlungskontext größere Handlungsräume erschließen. Das Motto lautet: "Betroffene zu Beteiligten machen."⁵

Was vor Beginn einer Zukunftswerkstatt klar sein muss: Die Zukunftswerkstatt muss Ergebnisse liefern. Daraus ergibt sich, dass die Ermächtigung der beteiligten Kinder und Jugendlichen durch die Politik aufrichtig und ernst gemeint sein muss!

Die Werkstätten laufen dabei in drei Phasen ab⁶.

1. In der **Kritikphase** darf genörgelt werden: Hier wird der Ist-Zustand kritisch auseinandergenommen, um das Problem voll zu erfassen.
2. In der **Fantasiephase** kommen alle Ideen, Wünsche und Lösungsvorschläge auf den Tisch. Laut träumen, frei von Sachzwängen!
3. Die **Realisierungsphase** gefällt besonders den Machern. Ganz pragmatisch wird nun betrachtet, welche Vorschläge wie umsetzbar sind. Das weitere Vorgehen steht.

⁴ Quelle: http://www.kjr-ku.de/wp-content/uploads/2016/06/JUB_Fachgespräch_2017_klein.pdf – abgerufen 23.11.2020

⁵ Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zukunftswerkstatt> – abgerufen 23.11.2020

⁶ Quelle: <https://jungesland.de/angebote/zukunftswerkstatt/> – abgerufen 23.11.2020

Theoretische Phasen der Zukunftswerkstatt und deren praktische Umsetzung⁷

Vorphase

Bewerben, aufmerksam machen & einladen – vor der Durchführung der eigentlichen Zukunftswerkstatt muss diese beworben und die Zielgruppe eingeladen werden. Da der Beteiligungsprozess für die gesamte Stadt durchgeführt werden soll, muss mehr Zeit und Aufwand in die Bewerbung der Zukunftswerkstatt fließen. Hier kann eine Direktansprache durch Brief, sowie Erläuterung und Diskussion der Zukunftswerkstatt in der Schule und die Nutzung beliebter Multimediakanäle wie Snapchat, Instagram, TikTok oder weitere genutzt werden. Es gilt, das Interesse der zukünftigen Teilnehmenden zu wecken und vielleicht erste spontane Ideen sich entwickeln zu lassen werden.

Kritikphase

Hier geht es darum Kritik, Unmut & Schwierigkeiten zu äußern. Es geht darum aktuelle Herausforderungen zu erkennen und um die Äußerung von Kritik und Unmut an der aktuellen Situation.

Wichtig ist es hier einen geschützten Raum zu schaffen, in dem alle Teilnehmenden ihre Kritik und ohne Bedenken loswerden können. Zum einen können, für die weiteren Phasen, von den geteilten Schwierigkeiten ausgehend wichtige, zu bearbeitende Punkte ermittelt werden. Zum anderen kann man sich „Luft machen“ und damit alles Negative hinter sich lassen, um positiv in die nächsten Phasen zu gehen.

Klassische Methoden der Kritikphase sind z. B.

- Brainstorming und -writing
- Kritiksammlung auf Moderationskarten
- Zeichnungen oder Collagen der Kritik

⁷ Quelle: <https://jugend.beteiligen.jetzt/zukunftswerkstatt> – abgerufen 23.11.2020

Fantasiephase

In der Fantasie- oder auch Wunsch- und Traumphase soll und darf gesponnen und die Kreativität voll ausgeschöpft werden.

Ausgehend von der Kritikphase werden die kritischen Punkte ins Positive gekehrt und mögliche Ziele für die Zukunft definiert. In dieser Phase gelten keine Beschränkungen in Bezug auf Umsetzbarkeit der Ideen, nichts ist unmöglich.

Die Ideen und Lösungen können dabei auf vielfältigen Wegen geäußert und gesammelt werden. Visualisierungstechniken, Fantasiereisen, Spiele und Kreativmethoden kommen hier zum Einsatz. Die Teilnehmenden werden in die Lage versetzt neue, innovative, noch nicht dagewesene Lösungsansätze zu erarbeiten.

Welches Vorgehen sich eignet, ist abhängig vom Thema und der Zielgruppe.

Realisierungsphase

Hier geht es darum Ideen sowie Lösungen zu konkretisieren und zu präsentieren. Erst in dieser Phase werden die neuen Ideen und Lösungsansätze aus der Fantasiephase auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und ggf. angepasst. Die Teilnehmenden bestimmen selbst, welche Ideen sie weiterbearbeiten wollen und welche ihnen am wichtigsten sind.

Die Phase sollte möglichst mit konkreten Handlungsschritten beendet werden. Dies kann zum Beispiel in der Form erfolgen, dass die Ideen, zum Beispiel einer Abendveranstaltung / Party dem Stadtrat bzw. weiteren wichtigen Stakeholdern der Stadt, wie Werbegemeinschaft, Sportvereinen etc. präsentiert werden.

Wichtig ist auch hier, den Kindern und Jugendlichen gegenüber, die notwendige Wertschätzung entgegenzubringen, in dem die vorgeschlagenen Ideen möglichst in die Umsetzung gegeben werden. Dies kann zum Beispiel in der Form erfolgen, dass einzelne, geeignete Projekte in einer sich anschließenden Projektphase durch die Jugendlichen selbst umgesetzt werden.

Projektphase (optional)

Die Ideen sind ausgewählt, präsentiert und erste Handlungsschritte sind bestimmt. Hier endet die klassische Zukunftswerkstatt. In dieser zusätzlichen Phase geht es um die konkrete Umsetzung der Ideen und das kollaborative Weiterarbeiten. In dieser optionalen Phase können die Ideengebenden Kinder und Jugendlichen nochmals aktiviert werden, ihre Idee auch selber – unter Anleitung – umzusetzen.

Wie die Umsetzung in Haltern am See aussehen kann

Die Zukunftswerkstätten in Haltern am See richten sich an alle Jugendliche im Alter zwischen 12 und 21 Jahren. Sie sollen regelmäßig, mindestens einmal pro Ratsperiode, durchgeführt werden.

Bei der Entscheidung zur Durchführung einer Zukunftswerkstatt muss allen politisch handelnden Personen klar sein, dass die Zukunftswerkstätten auch Ergebnisse produzieren werden, die – um glaubwürdig zu bleiben – auch umgesetzt werden müssen. Freilich im Rahmen von rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten der Stadt. Allerdings sind alle Prozessbeteiligten eingeladen sich bereits im Vorfeld aber auch im Prozess auf der Aktivierung von entsprechenden Unterstützungen einzusetzen.

Die Durchführung einer solchen Zukunftswerkstatt wird nachfolgend skizziert.

Beispielsweise kann die Leitung eines solchen Projektes bei der AG 78 oder einer zu gründenden „Partnerschaft für Demokratie“ übertragen werden. In beiden Fällen ist aber für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eine anteilige Fachkraft der Stadtverwaltung einzubinden. Auch soll jede Rats-Fraktion und/oder die jeweilige Jugendorganisation der Parteien, mindestens einen „Sponsor“ abstellen, der den Prozess und die Durchführung der einzelnen Phasen begleitet und unterstützt. Daneben ist zu erwägen, ob die Schulsprecher der weiterführenden Schulen mit eingebunden werden. Ihre Zugehörigkeit zur Zielgruppe hilft einerseits Zielgruppe zu planen und andererseits, schon frühzeitig das Projekt in den Schulen bekannt zu machen, um so Neugierde und Interesse in der Schülerschaft zu erzeugen.

Vorbereitung

Zur inhaltlichen Vorbereitung ist empfehlenswert, dass das Projektteam, mit Unterstützung der Verwaltung, sich mit bereits in der Durchführung von Zukunftswerkstätten erfahrenen Jugendämtern abgleicht. Es gilt, gemachte Erfahrungen zu nutzen, um bereits erkannte Fallstricke zu vermeiden.

Darüber hinaus empfiehlt es sich erfahrene Moderatoren zumindest mit der inhaltlichen Vorbereitung der Veranstaltung zu betrauen. Für die Moderation der einzelnen Break-Out-Sessions können indes erfahrene Moderatoren oder Jugendreferenten aus den im Stadtverband aktiven Verbänden eingesetzt werden. Ein interessanter Ansprechpartner kann hier zum Beispiel die Jugendbildungsstätte „Gilwell St. Ludger“ sein, die auf ein mit der Arbeit mit Jugendlichen geübtes Ausbilder-Team zurückgreifen kann.

Neben der guten fachlich/inhaltlichen Vorbereitung der Zukunftswerkstatt (Moderatorenteam, Räumlichkeiten, Materialien und Rahmenprogramm) ist auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit elementar. Sie muss das Ziel haben, dass alle Kinder und Jugendlichen im Stadtgebiet und entsprechenden Alter angesprochen, persönlich eingeladen und zur Teilnahme motiviert werden. Es geht nicht nur darum, eine maximale Bekanntheit der Veranstaltung zu erreichen. Es geht auch darum glaubhaft zu unterstreichen, dass das Engagement der Kinder und Jugendlichen wirklich gewollt ist.

Dazu gehört auch, dass das Format in den Schulen vorgestellt wird. Auch hier verbunden mit der Ermutigung, an auch teilzunehmen. Dem Politikunterricht kann hier eine wichtige Rolle zukommen. Flankierend können soziale Plattformen wie Instagram, TikTok, Snapchat usw. eingesetzt werden. Hierbei ist ein durchgängiges Kommunikationskonzept, bestehend aus wiedererkennbaren Grafiken, Bildern und Slogans, über alle Plattformen hinweg, anzuwenden. Auch ein eindeutiges Hashtag kann die Wiedererkennung unterstützen.

Durch Werbung und Einladung soll insgesamt deutlich werden:

- was das Thema ist, zu dem gearbeitet wird,
- welches Beteiligungspotential und
- letztendlich auch Entscheidungspotential sich hinter der Veranstaltung verbirgt.
- Zeitrahmen und Zeitaufwand für die Jugendlichen

Die hohe Wertschätzung, die den Kindern und Jugendlichen unserer Stadt durch diese Veranstaltung entgegengebracht wird, soll durch die Qualität der Kommunikation unterstrichen werden. Es gilt, die bei den Kindern und Jugendlichen – leider – festgelegte Sichtweise aufzubrechen, dass ihre Meinung nicht gefragt ist!

Dies alles vorangestellt, wird deutlich, dass in der Vorbereitung als weiterer Handlungsstrang auch das Fundraising betrachtet werden muss. Die staatlichen Förderungen decken zwar zum Teil schon 90 % der Kosten ab, es ist aber auch der Eigenanteil zu bestreiten.

Daneben wäre es auch sinnvoll und gut, wenn man der Begrifflichkeit „Zukunftswerkstatt“ folgend, die das praktische Element betont, auch die praktische Umsetzung, zumindest einzelner Maßnahmen, gewährleistet ist. Die hierzu erforderlichen Mittel können durch Kooperationspartner, lokaler karitativer Einrichtungen oder gemeinwohlverpflichteten Vereinen (Bürgerstiftung, Lions Club, Rotary International, ...) aber auch der Stadtwerke, Sparkasse oder Vestischen Straßenbahnen gewährleistet werden. In einigen Regionen Deutschlands, organisieren die lokalen Banken Crowdfundings, ein spannendes Werkzeug als „finanzierende Bürgerbeteiligung“.

Durchführung

Die eigentliche Durchführung liegt in der Hand der Projektgruppe, der hier nicht vorgegriffen werden soll. Gleichwohl möchten wir folgende Denkanstöße geben:

- Um die Menge an Kinder und Jugendlichen bewältigen zu können, kann eine Aufteilung in eine Kinder- und Jugend-Zukunftswerkstatt sinnvoll sein.
- Der Termin sollte vorzugsweise an einem Samstag sein. Bei der Terminierung sind Ferien und Prüfungszeiten genauso zu berücksichtigen, wie zum Beispiel der Saisonverlauf der Sportvereine.
- Neben der offenen Fragestellung nach Verbesserungsmöglichkeiten in der Stadt, kann die Politik und Verwaltung das Forum auch nutzen um weitere, gezielte Fragen in die Bearbeitung geben.
- Zur Stärkung des demokratischen Lebensgefühls, sollte der direkte Kontakt zwischen den Kindern und Jugendlichen und den politischen Verantwortlichen ermöglicht werden. Denkbar wäre hier nach der Planungsphase, die entwickelten Ideen der Politik auf einem Markt der Möglichkeiten zu präsentieren.
- Zu jedem gelungenen Projekt gehört auch ein Projektabschluss. Aus diesem Grunde ist auch eine Feier vorzusehen. Diese kann am Abend eingeplant werden, vielleicht auch verbunden mit der feierlichen Übergabe der Arbeitsergebnisse an die Politik.

Nachbereitung

Wie die Vorbereitung, ist auch die Nachbereitung wesentlich. Hier entscheidet sich der Erfolg der Zukunftswerkstatt! Die Politik und Verwaltung sind gefordert die Ideen mindestens zu prüfen aber bestenfalls auch umzusetzen. Durchaus noch im laufenden Haushaltsjahr und im zeitlichen Zusammenhang mit der Veranstaltung. Daneben können einzelne komplexere Projektvorschläge in einer Prioritätenliste, für die Umsetzung in den Folgejahren erfasst werden.

An dieser Stelle lohnt ein Blick auf typische Ergebnisse von bereits durchgeführten Zukunftswerkstätten anderer Kommunen. Hieraus wird deutlich, welche Arten von Entscheidungen nach der Veranstaltung auf Verwaltung und Politik zukommen können:⁸

⁸ Quellen:

https://www.bjr.de/fileadmin/redaktion/allgemein/Jugendpolitik_und_Jugendarbeit/J._Ziegler_Zukunftswerkstaetten_in_Gemeinden_01.pdf ,
https://www.neuenburg.de/site/Neuenburg/get/params_E1932168510/861404/Zukunftswerkstatt%20Kinder%20und%20Jugend.pdf – abgerufen 06.06.2021

- Verbesserung der Sicherheit auf den Schulwegen, zum Beispiel durch Einrichten oder Verlegen von Zebrastreifen, Herrichtung von (Feld-)Wegen zwischen Dörfern / Stadtteilen
- Anregungen für den ÖPNV: bessere Fahrpläne für Bus und Bahn, bessere Busverbindungen des Nachts, Mitfahrzentrale, neue Bushaltestellen bauen
- Kinder- und Jugend gerechtere Angebote in der Innenstadt: mehr Einkaufsmöglichkeiten für Jugendmode, Systemgastronomie (Mac Donalds, KFC, Bubble-Teas, ...)
- Attraktiveres Stadtbild, zum Beispiel durch mehr Mülleimer in der Stadt, Bushaltestellen verschönern
- Fehlende Sportangebote, als Hinweise auf die lokalen Vereine: Frauen Fußball Mannschaft gründen
- Hinweis auf Missstände: Fußballplatz modernisieren, neue Tornetze
- Ausbau der Freizeitangebote: Erweiterung des Kneipen-/ Diskoangebots, mehr Bolzplätze / Basketballplätze / Erneuerung der Halfpipe im Wuhrlochpark / verbesserte Skateranlage (konkreter Plan) / Bowlingbahn / Spielplatz – auch für Ältere
- Kulturangebote schaffen: Kinoveranstaltungen, Veranstaltungen in Tennishalle, mehr Musikveranstaltungen
- Free-WiFi, besseres Internet

Diese Auswahl zeigt, typische Handlungsfelder von Zukunftswerkstätten. Es wird deutlich, dass die Themen durchaus unterschiedlich sind: Zum Teil geben Sie der Verwaltung Hinweise, die wichtig für ihr Aufgabengebiet sind, zum Beispiel die Erhöhung der Sicherheit von Schulwegen oder Instandsetzung von Spielplätzen. Aber genauso können örtliche Kaufleute und Vereine von dem Feedback aus den Werkstätten profitieren, wenn es darum geht, ihr Angebot besser auf Kinder und Jugendliche auszurichten. Und zuletzt gibt es auch Ideen, die direkt durch Kinder und Jugendlichen selbst, in Umsetzungsprojekten angegangen werden könnten: Zum Beispiel dem Bau einer Skaterbahn. Hierzu könnten dann die Ideen-gebenden Kinder und Jugendlichen zu Werkwochenenden eingeladen werden.

Egal wo die Ideen im Nachgang bearbeitet werden, um den teilnehmenden Jugendlichen die erforderliche Wertschätzung entgegenzubringen, sind sie über den Abarbeitungsstand ihrer Vorschläge zu informieren. Entweder abermals über persönliche Briefe, mindestens aber über andere Zielgruppen gerechte Kommunikationswege. Vor allem auch nicht umgesetzte sowie wie geänderte/angepasste Ideen sind zu berichten. Letztendlich ist auch die Befassung mit den Ideen, selbst bei einer späteren Ablehnung, eine Wertschätzung der Ideengeber.

Die Glaubhaftigkeit, mit welcher die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Haltern am See betrieben wird, wird auch an der Nachbereitung gemessen.

Finanzierung

Die Kosten, die mit der Umsetzung der Zukunftswerkstätten verbunden sind, teilen sich in zwei Bereiche auf:

- Der eigentlichen Durchführung der Zukunftswerkstätten
- Die Umsetzung der entwickelten Verbesserungsideen

Und daher gibt es auch zwei grundsätzlich unterschiedliche Wege der Finanzierung, die in der Umsetzung beschränkt werden müssen.

Zuerst gilt es, die eigentliche Zukunftswerkstatt durchzuführen. Hier geht es darum die Ideen der Kinder und Jugendliche zu entwickeln und sammeln. Sie ist das eigentliche Beteiligungselement und kann daher über einschlägige Demokratieförderungen bezuschusst werden.

Die detaillierte Finanzausstattung der Zukunftswerkstätten ist auch von der Wahl der eingesetzten Fördermittel abhängig. Daher wird darauf hier nicht weiter eingegangen. Erwähnt werden soll aber, dass es EU-, Bundes- und Landesprogramm gibt, welche in der Regel Eigenfinanzierungsquoten von mindestens 10 % aufweisen. Die Anzahl der Programme, aber auch die zur Verfügung gestellten Fördermittel zeigen, welchen Stellenwert Demokratieförderung beigemessen wird.

Während die Kosten für die Durchführung der Zukunftswerkstatt zunächst gut absehbar sind, sind die Kosten für die Umsetzung der Ideen nicht direkt überschaubar. Zu sehr hängen sie von den vielen guten Ideen unserer Kinder und Jugendlichen ab. Die Beispiele von bereits durchgeführten Veranstaltungen zeigen aber, dass sich die Ideen durchaus im Bereich der üblichen Arbeit der Stadtverwaltung umgesetzt werden können. Andere Ideen können als Anregung in die weitere Bürgerschaft gegeben werden, zum Beispiel der Vereine oder Unternehmer. Viele dieser Ideen können auch von privaten und staatlichen Förderungen profitieren. Daher sind diese ebenfalls in Betracht zu ziehen.

Für einen weiteren Teil der Ideen lässt sich aber auch nochmal auf die Gestaltungskraft der Kinder und Jugendlichen zurückgreifen: Im Rahmen einer Projektphase, können die betroffenen oder Ideen-gebenden Kinder und Jugendlichen Ihre Idee auch umsetzen. Die Hierzu erforderlichen Mittel können im Zuge von Sach- und Geldspenden beschafft werden.

Zur qualitativen Absicherung der Zukunftswerkstatt ist eine Begleitung durch städtische Mitarbeiter notwendig. Aus Sicht der Freien Demokraten ist die Anbindung der Zukunftswerkstatt an die AG78 sinnvoll.

Mögliche Förderungen könnten beispielsweise für die Durchführung der Zukunftswerkstatt und der Umsetzung der Projektideen in Erwägung gezogen werden:



<https://www.demokratie-leben.de>



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

<https://www.jugendbeteiligung-in-nrw.de/information/finanzielle-foerderung-von-beteiligungsvohaben/>



<https://www.jugendstaerken.de/just/programme/jugendstaerken-im-quartier>

Freie Demokraten

FDP



Kultur trifft Digital

<https://www.kultur-trifft-digital.de>



<https://www.dkhw.de/foerderung/>



<https://www.foerderpott.ruhr>

Quellen



<https://jungk-bibliothek.org/zukunftswerkstaetten/>



<https://jugend.beteiligen.jetzt/zukunftswerkstatt>



<https://jungesland.de/angebote/zukunftswerkstatt/>



<https://www.kjr-ku.de/jugendarbeit/fur-gemeinden/zukunftswerkstatt/>